

# report

UKRAINE Der Mann im Zug  
GRIECHENLAND Im Camp der Friedfertigen  
MALI Haft mit Nebenwirkung  
MAROKKO »Dealer« der guten Nachricht

klare worte.  
starke taten.

**Große Pfingstkonferenz**

3.–5. Juni 2017 in Nidda | 2. Juni Special Events  
für Jugendliche und Leiter/Pastoren

# Inhalt

- 2 **Editorial**
- 3 Ukraine  
**Der Mann im Zug**
- 4 Syrien  
**Wo der Tod lauert**
- 5 Griechenland  
**Im Camp der Friedfertigen**
- 6 Haiti  
**Der Eimer über dem Bett**
- 7 Brasilien  
**Nach Hause kommen**
- 8 Mittelasien  
**Schmelztiegel Mittelasien**
- 9 Mali  
**Haft mit Nebenwirkung**
- 10 Italien  
**In den Hinterhöfen Italiens**
- 11 Bulgarien  
**Das Gute liegt so nah**
- 12 Israel  
**Das Staunen des Feuerwehrmanns**
- 13 Pakistan  
**Attacke auf christliche Siedlung**
- 14 AVC Porträt  
**Impressum**
- 15 AVC  
**Events für Sie**
- 16 Marokko  
**»Dealer« der guten Nachricht**

## Titelbild

Gibt es Perspektiven für die Zukunft? Syrisches Flüchtlingsmädchen im Libanon

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Transistorradio ohne Stromkabel und Batterien gibt plötzlich auf verschiedenen Kanälen christliche Programme von sich.

Sämtliche Behandlungsbemühungen der Ärzte in Sofia sind erfolglos; die Wirbelsäule des kleinen Jungen bleibt verkrümmt – bis zu jenen denkwürdigen Samstagabenden.

Eine junge Jesidin, über Monate von Schergen des IS als Sexsklavin gehalten, kann freigekauft werden und kommt dank der Arbeit von AVC im Camp zum Glauben an Jesus. Von ihm sagt sie: »Dieser Jesus macht mein Herz heil!«

In Syriens Hauptstadt detonieren Bomben, Selbstmordattentäter reißen Hunderte Zivilisten mit in den Tod. Das hält unseren Mitarbeiter nicht davon ab, immer wieder dorthin zu gehen. Motiviert durch das, was Jesus gesagt hat: »Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!«

Überall auf der Welt erweist sich Gott als derselbe, der er immer war. Er geht Menschen nach, berührt ihr Leben – oft auf übernatürliche Weise. Er verändert, heilt, befreit, sendet. Lesen Sie die Berichte darüber in diesem Report. Sie werden tief berührt werden.

Wir freuen uns, mit Ihnen zusammen Teil von dem zu sein, was Gott tut.

Herzliche Grüße



Pawel Sturz, Leiter AVC Deutschland

## Ruhelos wälzt er sich im Schlafabteil des Zuges. Der umtriebige Passagier neben ihm raubt ihm den Schlaf.

Pawel Sturz  
Leiter AVC Deutschland

Ich bin im Zug von Minsk nach Slaviansk. Kurz nach meiner Ankunft wird die Konferenz beginnen. Weil ich dort als Redner vorgesehen bin, bemühe ich mich, Ruhe zu finden, um fit auftreten zu können.

**Die Nervensäge ...** Mitternacht naht, doch an Schlaf ist nicht zu denken. Der andere Mann in meinem Abteil ist die Unruhe in Person: Er entkleidet sich, legt sich hin, steht kurze Zeit später wieder auf den Beinen, kleidet sich an, geht raus. Dann kommt er wieder rein und inszeniert das hektische Treiben von vorne. Wieder und wieder. Nach drei Stunden hat meine Geduld ihre Grenze erreicht.

**... mit schlafraubenden Alpträumen** Ich rapple mich auf, spreche den jungen Mann an, worauf er mir seine Geschichte erzählt: Im Krieg wurde er von Separatisten gefangen genommen. Als einziger seiner Gruppe; denn seine 16 Kameraden wurden kurzerhand niedergeschossen. In Haft übel geschlagen und gequält, ist seine Seele gebrochen, als er schließlich im Zuge eines Gefangenenaustausches freikommt. Jetzt fürchtet er den Schlaf. Denn, nickt er nach Stunden irgendwann erschöpft ein, wird er von grässlichen Alpträumen bedrängt.

Was soll ich dazu sagen? Ich erzähle ihm von Jesus, dem Einzigen, der hier noch helfen kann. Doch der junge Mann will nichts davon wissen, träumt von einem anderen Ausweg: »Am liebsten würde ich mit meiner Freundin auf eine einsame Insel fliehen, weit weg von den Menschen, die doch allesamt Wölfe sind!«

**Da kann nur einer helfen** Die Begegnung hat mich tief getroffen; zeigt Sie doch, wie kaputt der Krieg die Menschen macht und wie wichtig unser Engagement in der Ostukraine ist. AVC unterstützt Partner vor Ort, mit denen wir bereits sieben Kurzbibelschulen durchgeführt und 150 Missionare in das Kriegsgebiet gesandt haben. Mit überwältigenden Auswirkungen: 28 Gemeindegründungen und rund 5000 Menschen, die durch Jesus Christus neues Leben und Hoffnung gefunden haben. Über Hundert werden wir auf der Konferenz taufen. Eine Erweckung mitten im Krieg.

AVC hilft ganzheitlich. Die geistliche Arbeit geht Hand in Hand mit der humanitären. Dies wird wahrgenommen – auch von der ukrainischen Regierung.

**Regierung unterstützt Christen** Unser Partner und Koordinator der von uns unterstützten Arbeit in der Ostukraine wurde von der Regierung beauftragt, sich um Waisenkinder zu kümmern.

Doch damit nicht genug. Ein neues Gesetz regelt die Unterstützung aller Feierlichkeiten, die 2017 im Gedenken an die Reformation vor 500 Jahren abgehalten werden sollen. Und darüber hinaus werden sämtliche evangelistischen Aktivitäten ausdrücklich erlaubt – ohne Einholen einer Genehmigung. Das ist kaum zu glauben. Doch diese Freiheiten werden wir nutzen. Denn die Menschen, die wie der junge Mann im Zug hoffnungslos und zerbrochen sind, brauchen dringend die befreiende Botschaft der Liebe Gottes. Und wir bleiben dran, sie zu bringen – auch im Kriegsgebiet der Ostukraine. ■

▶ UKRAINE **Ukraine in Not** | 12 min. | QR-Code oder [www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme](http://www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme) (Rubrik: Christenverfolgung)



# Der Mann im Zug

Auch die materielle Notlage im Kriegsgebiet ist gigantisch. Wie wäre es, dieses Jahr auf Weihnachtsgeschenke zu verzichten und stattdessen Menschen in der Ostukraine in ihrem täglichen Überlebenskampf beizustehen? Durch eine Spende oder ein besonderes Geschenk: ein Überlebenspaket für eine Familie für 150 EUR, auf [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org) > Spenden plus > Hilfe verschenken.





# Wo der Tod lauert

**In Syriens Hauptstadt detonieren Bomben, Selbstmordattentäter reißen Hunderte Zivilisten mit in den Tod. Niemand geht freiwillig nach Damaskus. Niemand?**

Danuta Sturz  
Mitarbeiterin AVC

Unser Mitarbeiter geht hin; regelmäßig. Nicht weil er Abenteuer liebt, sondern die Menschen.

**Im eigenen Land gestrandet** »Trotz Gefahren freue ich mich jedes Mal, wenn wir einen Einsatz planen. Wir haben gelernt zu vertrauen, dass Gott uns beschützt. Wir fasten und beten vor jedem Einsatz und bitten Freunde um Gebetsunterstützung«, meint er, auf sein persönliches Befinden angesprochen.

Soeben ist er mit seinen Begleitern von seinem fünften Einsatz in diesem Jahr aus Damaskus zurückgekehrt. Mehr als 120 Familien konnten er und das Team dort über die letzten Monate mit Lebensmittelpaketen unterstützen; gelegentlich auch mit Bargeld und medizinischer Hilfe.

Die Familien – allesamt Christen und innerhalb von Syrien auf der Flucht – sind durch Terror und viel Leid gezeichnet. Die meisten haben Häuser und Besitz verloren, manche auch Familienangehörige. Die Schwierigkeiten und das Elend reißen nicht ab. Größtenteils leben diese Familien in gröbster Armut – ohne Perspektiven.

»Helfen wir ihnen nicht, hilft ihnen keiner.« Unser Mitarbeiter muss unwillkürlich an das denken, was Jesus in Math. 25,40 sagt: »Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!«

**Besuche, die unter die Haut gehen** »Ich lege Wert darauf, auf jeder Reise gegen zehn Familien zu besuchen, mit ihnen Zeit zu verbringen, mit ihnen zu beten und ihnen Mut zu machen«, meint unser Syrienreisender. Bei diesen Gelegenheiten kommen ihm erschütternde Berichte zu Ohren.

Eine der Familien ist am Boden zerstört: »Vor drei Jahren sind drei unserer Töchter, alle im Teenageralter, von Terroristen entführt worden. Bis heute wissen wir nicht, was aus ihnen geworden ist.«



Hadil ist 17, wurde durch einen Bombensplitter verletzt. Eine angemessene Behandlung fehlt, weshalb die Wunde noch immer offen und Hadil beim Gehen behindert ist. »Bei demselben Anschlag wurde meine neun Monate alte Nichte getötet!«



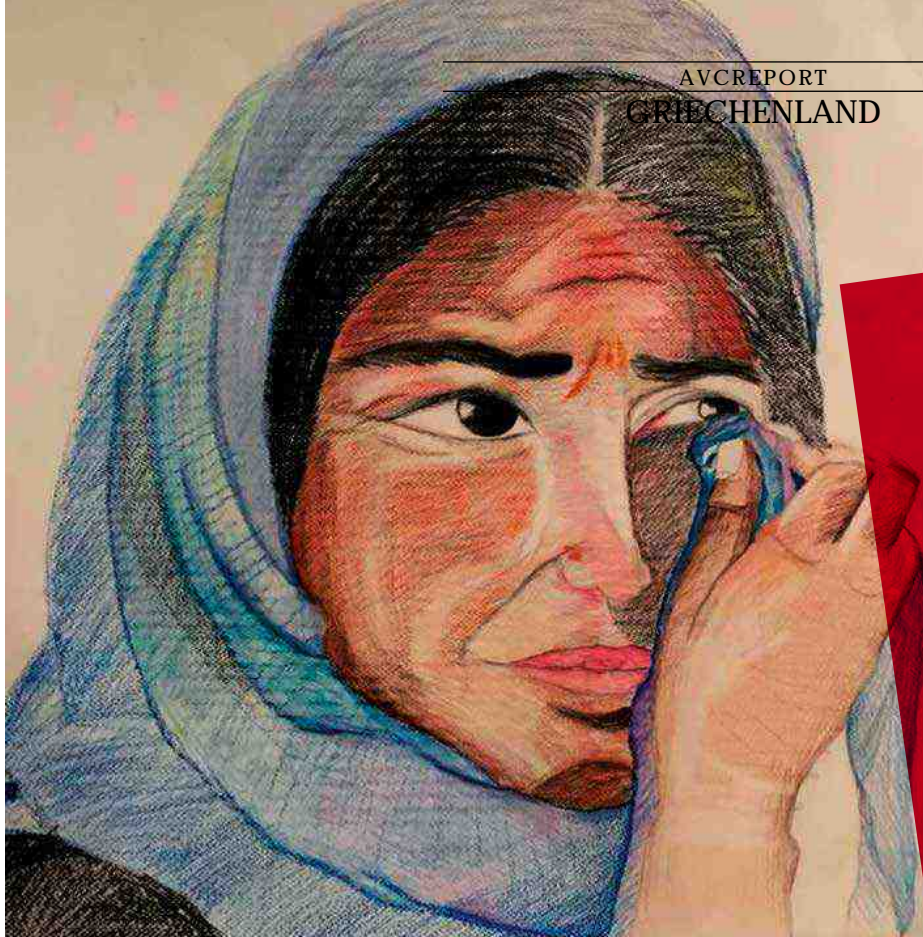
Ein Mann wurde mehrmals von Schergen des IS gefoltert, weil er Christ ist. Seine Frau wurde so stark auf den Kopf geschlagen, dass ihre Mobilität heute zu 80% reduziert ist.



Eine der besuchten Familien wusste zwei Jahre lang nichts vom Verbleib ihrer beiden Söhne (20 und 22). Bis ihnen kürzlich ein Video zugestellt wurde: Es zeigte die Hinrichtung der beiden durch den IS.

Das Leiden dieser Menschen ist kaum zu fassen. Woher sollte hier Trost kommen, wenn nicht von Gott? Deshalb haben unsere Mitarbeiter bereits zwei Treffen durchgeführt, an denen sie die Botschaft von Jesus weitergegeben, den Betroffenen zugehört und für sie gebetet haben. Fast jeder der Anwesenden ist berührt worden, hat sein Leben Jesus Christus übergeben. Heilung hat eingesetzt.

Und zum Schluss noch ein motivierendes Statement unseres Mitarbeiters: »Unsere Aufgabe ist nicht einfach. Aber ich liebe es, wenn als Folge unserer Hilfe ein Lächeln über die Gesichter von Flüchtlingen huscht. Gott hat uns angesichts der Verfolgung nicht zum Zuschauen berufen, sondern dazu, ihnen auf bestmögliche Weise zu dienen. Genau das ist es, was ich zusammen mit meinem Team tue.« ■



AVC hat hier  
im Jesiden-Camp  
in Griechenland  
inzwischen einen  
sehr hohen  
Bekanntheitsgrad.  
Und das kommt  
nicht von ungefähr.

## Im Camp der Friedfertigen

**Sacha Ernst**  
Leiter Flüchtlingsprojekte

Der Empfang ist herzlich, berührt mich. AVC hat unter den rund 1500 Jesiden im Camp in der Nähe von Thessaloniki inzwischen eine hohe Prominenz erlangt. Die 800 Erwachsenen und 700 Kinder sind mit AVC und einzelnen Helfern, die punktuell ihr Leben mit den Flüchtlingen im Camp teilen, bestens vertraut. Die regelmäßigen Lieferungen von frischem Gemüse, Obst und Fleisch haben eine rührende Wertschätzung uns gegenüber ausgelöst.

**Friedfertiges Volk** Die Jesiden sind friedliche Menschen. Sie achten die Schöpfung, und es tut ihnen schon im Herzen weh, wenn auch nur ein Huhn für das Mittagssmahl seinen Kopf hinhalten muss. In ihrer streng hierarchischen Kultur kümmert sich jeder um den anderen. Familienstreitigkeiten werden von der rechten Hand des Sheiks, des Oberhauptes, schon im Frühstadium geklärt und eliminiert. Die griechische Armee konnte ihre Aufpasser im Camp auf zwei Soldaten reduzieren.

**Von Fauxpas und Offenheit** Nach unserem Camp-Rundgang inklusive zahlreichen Gesprächen und Gebeten für die jesidischen Flüchtlinge werden wir von deren Oberhaupt zu Tisch gebeten, wo ich mir einen faustdicken Fauxpas leiste. Ich frage den Vizechef nach der Zahl seiner Enkel. Der mustert mich verdutzt: »Willst du mich beleidigen? Ich bin erst 37!« – »Ups ...« Doch der ist versöhnlich gestimmt: »Nun gut, ich gebe zu, ich sehe etwas älter aus. Mein Leben ist schon immer hart gewesen; der seit Generationen sich wiederholende Genozid an unserem Volk hat

Spuren hinterlassen.« Diese Art von Wunden kann nur Gott heilen. So beten wir für ihn, 20 Personen, dicht gedrängt im Zelt – Schweizer, Kanadier, Italiener und Jesiden. Worauf deren Oberhaupt das Gebet abschließt: »Amen. Genau wie ihr gebetet habt, soll es eintreffen.« Die Offenheit für das Evangelium ist hier erstaunlich!

**Sexsklavin freigekauft** Die junge Jesidin hat sich selbst porträtiert. Über Monate von Schergen des IS als Sexsklavin gehalten, konnte sie kürzlich freigekauft werden und kam dank der Arbeit von AVC im Camp zum Glauben an Jesus. Mit dem Bild und schlichten Worten drückt sie aus, was auf ihrem Herzen liegt: »Danke AVC!« Auch das Holzkreuz ist ihr Werk: »Dieser Jesus macht mein Herz heil!«

**Der Winter kommt bestimmt** Monat um Monat verstreicht – die Ungewissheit bleibt. »Wo sollen wir überwintern? Die Zelte lassen Wasser und die Kälte durch! Wir Männer können uns noch durchbeißen, aber was wird aus unseren Kindern?« Verständliche Sorgen und Fragen. Wir hätten die Möglichkeit, mit unseren Partnern aus Italien Dutzende Wohncontainer in den Norden Griechenlands zu schaffen – wenn die Behörden dies überhaupt und dann rechtzeitig genehmigen würden. Jedenfalls setzen wir unser Möglichstes daran, die schwierige Situation dieser liebenswerten Menschen erträglicher zu gestalten. Bitte, helfen Sie mit. ■



Vor dem Wüten des Hurrikans war ihre Hütte wenigstens einigermaßen wasserdicht. Doch jetzt baumelt ein Eimer über ihrer Pritsche.

## Der Eimer über dem Bett

**Dr. Friedhelm Ernst**  
Leiter Katastrophenhilfe

Mit Windgeschwindigkeiten bis zu 230 km/h zog Hurrikan Matthew über die Großen Antillen und setzte seinen Weg Richtung Bahamas und Ostküste der Vereinigten Staaten fort. Zurück blieben Tod und Zerstörung. Auch in Haiti. Von dort erreichte uns ein dringender Hilferuf unseres Partners.

**Soforthilfe** Zusammen mit meinem Kollegen steige ich ins Flugzeug. Vor Ort verschaffen wir uns einen Überblick, entwickeln Pläne. Bei unserer ersten Verteilaktion erhalten 250 Familien jeweils 12,5 kg Reis, Bohnen, Spaghetti und Speiseöl. Eine der Frauen erzählt, dass sie an diesem Tag noch nichts zum Essen hatte. Entsprechend groß ist ihre Dankbarkeit.

**Gegessen hat die Familie heute noch nichts – was denn auch.**

**Romene** Eine der Betroffenen ist Romene mit ihren sechs Kindern. Der Weg zu ihrer Unterkunft besteht nur noch aus

Schlamm und ist kaum passierbar. Sie erwartet uns vor ihrer Hütte – oder sollte es treffender ein Ver-schlag genannt werden? Die »Bausubstanz« besteht aus einigen Wellblechen und Plastikplanen. Ein Eimer

über dem Bett fängt das Regenwasser vom sturmversehrten, undichten Dach auf. Gegessen hat die Familie heute noch nichts – was denn auch. Romene kann sich Lebensmittel nicht mehr leisten.

Matthew hat dem ohnehin schon wirtschaftlich am Boden liegenden Haiti noch einen weiteren Schlag versetzt. Steigende Preise machen den Bewohnern schon seit einiger Zeit schwer zu schaffen. Die Zerstörung der Ernte hat die Teuerung noch mehr in die Höhe getrieben und zu Hunger geführt. Vor ein paar Jahren ist Romene zum christlichen Glauben gekommen und hat sich der Gemeinde Église Lumière angeschlossen. In sie setzt sie jetzt ihre Hoffnung. Auf unserer Liste der Hilfsbedürftigen steht Romanes Familie ganz oben.

**Blick in die Zukunft** Romanes Familie steht für Tausende. 150 Familien haben wir für die nächsten Monate regelmäßige Lebensmittelhilfe zugesagt. Und wir machen uns Gedanken über längerfristige Maßnahmen. Worin sollen diese bestehen? Lassen wir jeder Familie eine Ziege zukommen? Werden wir sie mit Saatgut für ihre Äcker versorgen? Eines ist jedenfalls schon jetzt sicher: Wir werden unsere Freunde in Haiti nicht im Regen stehen lassen. ■



# Nach Hause kommen

Ihre Besuche in Brasilien entwickeln sich jedes Mal zu Familienfesten der besonderen Art.

**Christina Göttel**  
Länderverantwortliche Brasilien

Die bunte Palette von »Familienmodellen«, die heute propagiert werden, macht es nicht mehr so einfach, Familie zu definieren. Für die Kinder in unseren Heimen gilt: Familie ist da, wo sie geschützt und geliebt werden.

**Highlight Heimbesuch** Mein Mann und ich lieben es, unsere Kinderheime in Brasilien zu besuchen. Es ist für uns wie ein Nachhausekommen. Viele der Kinder kennen wir von klein auf, sind eng mit ihnen verbunden. Auch dieser Besuch ist wieder zu einem großartigen Familienfest geworden; mit zahlreichen Ex-Zöglingen, die inzwischen zu Erwachsenen geworden sind und uns unbedingt ihre Verlobten, Ehepartner und Kinder vorstellen wollen.

**Lara: Vom Nehmen zum Geben** Stolz streckt uns Lara ihre kleine Tochter entgegen, strahlt über das ganze Gesicht. Ich erinnere mich: Vor Jahren brachte uns das Jugendamt Lara mitten in der Nacht in unser Heim. Sie war Vollwaise und hatte sich bis dahin mit ihrem kleinen Hund größtenteils auf der Straße durchschlagen müssen. Jeder Versuch, das Mädchen in eine Pflegefamilie zu integrieren, scheiterte und endete damit, dass es wieder in unser Heim zurückgebracht wurde. Die Liebe der Heimeltern war es dann, die Lara half, sich dort gut einzuleben und sich blendend zu entwickeln. Heute führt sie ein geregeltes Leben und gibt diese Liebe an ihre Tochter weiter. Und sie engagiert sich rührend für das Heim, hilft, wo immer sie kann, und gibt damit vieles von dem zurück, was sie selbst empfangen hat.

Lara sagt im Rückblick: »Das Kinderheim war mein Zuhause. Ich bin so dankbar für jeden hier, der Teil meines Lebens geworden ist. Ich war von Problemen erdrückt und zu jung, um Verantwortung übernehmen und eigene Entscheidungen treffen zu können. Und genau in dieser Hilflosigkeit wurde ich liebevoll aufgenommen. Ich danke allen von Herzen dafür.«

**Joice: Lohnende Investition** Joice ist ebenfalls als Heimkind aufgewachsen. Heute leitet sie zusammen mit ihrem Mann eine unserer Heimgruppen. Unser spontanes »Familientreffen« motiviert sie, denn es macht ihr neu bewusst, wie bedeutungsvoll ihre Arbeit ist.



Und es stößt in uns Besuchern Emotionen an. Wir sind begeistert von unserer Arbeit, begeistert, dass hier chancenlose Kinder ein warmes Zuhause, Hoffnung und eine bessere Zukunft erhalten. Der Umgang mit den Kids ist nicht immer leicht. Doch diesen »Ehemaligen« zu begegnen, ihre Dankbarkeit zu spüren für die Chance, die sie erhalten haben, bringt es auf den Punkt: Die Investition lohnt sich.

Auch die Investition von euch Pateneltern in Europa. Herzlichen Dank! ■



Sie übernehmen für ein Kind in Brasilien eine Patenschaft? Wenden Sie sich an Christina Göttel  
+49 (0)6043 984 92 51 | c.goettel@avc-de.org

Wer kennt hierzulande schon all die Länder im Schmelztiegel Mittelasiens, deren Namen mit ...(st)anden? Kaum einer. Doch Gott hat sie im Fokus. Auch unser Länderbeauftragter.

# Schmelztiegel Mittelasiens

Klaus-Dieter Passon  
Länderbeauftragter

»Denkt nicht an das Frühere! Siehe, ich wirke Neues! Jetzt sprosst es auf.« Jesaja 43,19. Diese Aussage beschreibt für mich am besten, was sich zurzeit in Mittelasiens abspielt. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch die 10. Central Asian Prayer Conference in Almaty/Kasachstan im September hindurch.

**Vom Privileg, dabei zu sein** Rund 1000 Christen haben sich hier versammelt, um für die Länder Mittelasiens zu fasten und zu beten! Wie viel geistlichen Aufbruch das in den hier vertretenen Nationen auslöst, lässt sich nur erahnen.

Ein großer Teil der Anwesenden sind Hauptpastoren und Gemeindegründer aus Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Usbekistan mit Karakalpakistan, Turkmenistan und Aserbaidschan. Neu sind Uiguren dabei – ein weiteres Turkvolk, beheimatet in der Provinz Xinjiang im Westen Chinas und in Ostkasachstan.

**Vom Privileg, solchen Leute zu begegnen** Ich treffe auf beeindruckende Persönlichkeiten: Pastor Anatoli aus Nordkasachstan hat mehr als 20 Gemeinden ins Leben gerufen und bereits vier weitere Gemeindegründer in den Startpflöcken stehen. Pastor Vitali hat trotz harschen geistlichen Widerständen ein Gemeindegliedernetzwerk in einer stark von Schamanismus geprägten Region aufgebaut. Ich spreche mit Freunden aus Usbekistan, deren Wunsch, ihr Land mit dem Evangelium zu erreichen, bereits zur Strategie geworden ist – trotz massivem Druck: Acht Christen sind kürzlich wegen missionarischen Aktivitäten zu, für usbekische Verhältnisse, astronomischen Geldstrafen verurteilt worden. Sieben zu je einem Betrag, der 50 Monatsgehältern entspricht, einer zu 70 Monatsgehältern; zusammen 8160 EUR.\*

Und dann habe ich eine Begegnung, die mich besonders freut: mit unserem tadschikischen AVC-Mitarbeiter, der vor einiger Zeit nur knapp einem Anschlag entgangen ist.

**Aufbruch trotz Verfolgung** In persönlichen Gesprächen höre ich vom geistlichen Aufbruch unter den Uiguren in Xinjiang, der Verfolgung zum Trotz. Ein Leiter aus Turkmenistan berichtet, dass seine Gemeinde sich in einer der alten Traditionskirchen treffen kann. Schwierige Zeiten mit Druck von außen nehmen konfessionellen Unterschieden ihr Gewicht.

All diese Berichte erneuern eine Erkenntnis, die ich eigentlich schon lange habe: Gebet ist und bleibt ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg beim Pflanzen von Gemeinden!

Mittelasiens ist ein Schmelztiegel verschiedenster Völker. Kollektives Beten verändert die geistliche Atmosphäre. Damit das Neue, das Gott hier und heute unter uns bewirkt, sich prozesshaft im Verborgenen entwickeln kann, bis es plötzlich durchbricht.

**Vom Privileg, Segen zu empfangen** Die Konferenzgemeinde betet auch für Europa, was für mich besondere Momente sind. 2017 zelebrieren ja die Kirchen 500 Jahre Reformation. So beten wir, dass es bei den Feiern nicht beim Blick zurück auf die Erwegungsgeschichte bleibt, sondern dass wir auch in Europa geistliche Durchbrüche erleben. Ich bin tief bewegt angesichts meiner betenden Schwestern und Brüder aus Mittelasiens, die teils unter Tränen ausrufen: »Europa soll gerettet werden!« ■



\* Helfen Sie diesen verfolgten Christen, indem Sie eine oder mehrere Tranchen dieser Bußgelder übernehmen.



Eine junge Frau kommt zum christlichen Glauben, er deswegen ins Gefängnis. Ein Pastorenschicksal, das in Mali nicht ungewöhnlich ist.

## Haft mit Nebenwirkung

läre Befreiung und berichtet anderntags, sie hätte nachts zum ersten Mal seit Langem wieder schlafen können. Sie nimmt Jesus Christus an, worauf ihre Eltern mit Terror reagieren: Für Fanta beginnen Misshandlungen durch die Familie, für Pastor Kone Verfolgung durch den Staat.

**Niederträchtige Verhaftung** Anfänglich bedeutet es für Pastor Kone und seine Familie ein Spießbrutenlaufen. Dann umzingeln über ein Dutzend Polizisten sein Haus, verhaften ihn, seine Frau und einen seiner Söhne wegen angeblicher Kindesentführung, Freiheitsberaubung und Vergewaltigung. Nach drei Tagen auf der Polizeistation werden sie einem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der verweigert der Familie

jede Verteidigung, entlässt die Frau und den Sohn und beordert Pastor Kone ins Zentralgefängnis von Bamako.

**Unerwartete Wendung** Dort erwartet ihn völlig Unerwartetes, nachdem die Wachen Kenntnis von seinem Beruf erhalten haben: Sie behandeln ihn bevorzugt, bringen ihn in dem Teil des Gefängnisses unter, in dem die Insassen am wenigsten aggressiv sind. Pastor Kone – schließlich nicht auf Urlaub hier – nutzt sofort die Kontakte zu den Mitgefangenen, um ihnen Jesus Christus nahezubringen.

Derweil setzen sich Christen in Mali und anderen Teilen der Welt für Pastor Kone ein. Nach zwei Wochen wird er zwar entlassen – lässt aber einen Teil seines Herzens im Gefängnis zurück: »Ich will das Gefängnis wieder aufsuchen, um den Gefangenen die Freiheit zu bringen, die nur Jesus Christus geben kann.« Eine Haftzeit mit »Nebenwirkung«. ■

Pastor Kone: »Meine Familie und ich danken allen Menschen, die für uns gebetet und uns unterstützt haben. Ich danke besonders den Mitarbeitern von AVC Mali. Sie haben alle Mittel mobilisiert, um meiner Familie und mir von Anfang bis zum Ende beizustehen.«



A.O.  
Projektleiter in Mali

Emmanuel Kone ist Pastor in Sangarebougou, einem Bezirk in der Nähe von Bamako, der Hauptstadt Malis.

**Schlimmer als Mord** Christenverfolgung zeigt in Mali eine Vielfalt an hässlichen Fratzen; von verbalen bis zu physischen Attacken, dazu Druck seitens der Sippen. Frauen, die sich für Jesus entscheiden, werden aus Familie und Haus geschmissen, junge Menschen schikaniert, Alte von der Versorgung durch ihre Kinder abgeschnitten und ausgesetzt. Abfall vom Islam ist nach dem Koran schlimmer als Mord. Deshalb bekommen auch Beteiligte, die zu Konversionen beitragen, Konsequenzen zu spüren. So hat die Entscheidung von Fanta, Christin zu werden, dramatische Folgen für den »mitschuldigen« Pastor Kone.

»Ich habe nur noch zwei Tage zu leben, denn ich werde von Dämonen bedroht!«

**Spektakuläre Befreiung** Den Stein ins Rollen brachte eine Notiz Fantas an den Sohn des Pastors, einer ihrer Mitschüler: »Ich habe nur noch zwei Tage zu leben, denn ich werde von

Dämonen bedroht!« Kone und seine Familie, von der Nachricht alarmiert, laden Fanta sofort ein, sprechen mit ihr und beten für sie. Fanta erlebt eine spektaku-

Das AVC-Klein ACP Italia ist dabei, sich im Stiefel Europas zu mausern – zum Wohl von Notleidenden.

## In den Hinterhöfen Italiens



**Cristoforo Gautschi**  
Leiter ACP Italia

In der Startphase von ACP Italia habe ich zwei Feststellungen gemacht. 1. Wer in Städten Italiens in Nebengassen und Hinterhöfe abdriftet, wähnt sich zuweilen im Vorhof von Drittweltländern. 2. Nach dem »Amen« kommen Pastoren hinter den Kanzeln hervor und engagieren sich für Bedürftige: Obdachlose, Gefangene und Menschen, die Arbeitsstelle, Ehepartner, Gesundheit und jede Hoffnung verloren haben. ACP Italia unterstützt eine Initiative in Turin, wo Hand, Herz und Geist zusammengehen.

**Worten folgen Taten** Im Juni – nur Wochen nach der ersten Planungssitzung – hat ACP Italia zusammen mit seinen Partnern ein Gebäude mit Güterlager, Kühlraum für Lebensmittel und Konferenzraum eingeweiht. Wir haben bereits über 1000 Bedürftigen helfen können, denn die Menge der gespendeten Hilfsgüter hat sich seit dem Start des Projektes verdreifacht. Unser Partner, der seit 1997 sozial engagierte Pastor der »Chiesa battista della Grazia«, stellt uns einige Leute vor, für die die Hilfe Initialzündung für weitreichende Veränderungen wurde.

**Walter** (60) besucht unser »Take Away«, ein wöchentliches Abendessen für Stellenlose, die von der Sozialbehörde zu uns geschickt werden. Nach dem Essen verabschiedet er sich höflich, mit einem freundlichen Lächeln: »Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Donnerstag.« Er kommt wieder, stellt einige Fragen zu unserem Glauben, scheint berührt von der Art, wie wir ihm und den anderen 30 Gästen begegnen. Zwei Wochen später taucht er im Gottesdienst auf. Und vor wenigen Monaten haben wir ihn getauft.

**Paolo** (35) ist scheu und schweigsam. Sein zaghaftes Lächeln legt eine Zahnlücke frei. Ein befreundeter Zahntechniker verhilft ihm unentgeltlich wieder zu einem makellosen Lächeln. Paolo beginnt, die Gottesdienste zu besuchen und in der Armenküche mitzuhelfen. Sein Glaube wächst. Er findet eine Arbeitsstelle. Und im Juli haben wir ihn getauft.

**Vittoria und Carmela** sind Mutter und Tochter. Carmela ist schwerwiegend krank, Vittoria misstraut jeder Institution, besonders evangelischen Gemeinden, denn die gehören in Italien »einer anderen Religion« an. Monate später nimmt sie meine Einladung in den Gottesdienst an. Und nach Bibelstudien – zu denen sich Vittorias Tochter Carmela gleich selbst eingeladen hat – nehmen sie beide Jesus als ihren Retter an. Demnächst werden wir sie taufen.

**Esther** von der Elfenbeinküste wartet seit Jahren auf politisches Asyl. Nach einer Odyssee durch verschiedene Städte und Gelegenheitsjobs arbeitet sie in einem Altenheim in Moncalieri. Sie lernt unsere Gemeinde kennen, verliert aber ihre Stelle. ACP Italia begleicht ihre überfälligen Mieten und wir beten für sie – mit Erfolg: »Ich habe eine Familie gefunden, die mich auf unbegrenzte Zeit aufnimmt. Ein Zeichen für mich, dass Jesus zu mir steht.«



Die humanitäre Arbeit in den Hinterhöfen Italiens zeigt geistliche Früchte. Sie lohnt sich. ■

**Gesucht** ■ Volontäre für Einsätze bei AVC in Turin.  
■ Lebensmittel. ■ Ein isoliertes Fahrzeug zum Transport von Frischprodukten, die gekühlt werden müssen.

All die Zeichen und Wunder, die uns aus Afrika, Asien oder Lateinamerika zu Ohren kommen, könnten in uns einschlägig kaum verwöhnten Europäern Neid hervorrufen,

zumindest aber die Frage: Macht Gott einen Bogen um Europa herum?

## Das Gute liegt so nah



Kristina Todorova  
Mitarbeiterin AVC

Leiden wir unter dem Kaper-naum-Syndrom? Jesus konnte dort infolge unterbelichteten Glaubens kaum

Wunder tun. Oder an Übersättigung und fehlendem Bewusstsein unserer Abhängigkeit von Gott?

An ihm kann es nicht liegen. Seine Möglichkeiten sind noch dieselben wie immer und überall, wie die drei Beispiele aus Bulgarien zeigen.

**Heilungen in Serie** Das schon seit vielen Jahren von AVC unterstützte Team des Evangelisten Elia Milanov, dem auch mein Vater angehört, hat uns – aus Europa (!) – Berichte geschickt, die mich begeistern und motivieren.

**Emanuel Ilianov** stammt aus meiner bulgarischen Heimatstadt Sliven. Als Kind litt er unter Skoliose, einer strukturellen Verformung der Wirbelsäule. Sämtliche Behandlungsbemühungen der Ärzte in Sofia blieben erfolglos; die Wirbelsäule des kleinen Jungen blieb verkrümmt – bis zu jenen denkwürdigen Samstagabenden. Samstags pflegt die christliche Gemeinde in Sliven jeweils sogenannte Heilungs- und Evangelisationsgottesdienste abzuhalten. Der kleine Junge ging hin und bat Elia, für seine Heilung zu beten. Und es geschah nichts. Auch am folgenden Samstag geschah nichts. Und das drei Monate lang. Unverdrossen blieb Emanuel dran, war jeden Samstag da und ließ für sich beten. Heute ist Emanuel komplett geheilt: »Meine Ärzte haben ganz schön gestaunt!«



**Zdravko Djakov** in der Stadt Ruse war ein Todeskandidat. Krebs. Von seiner Krankheit gezeichnet, besuchte er eine Veranstaltung des evangelistischen Teams, und Elia betete für ihn. Das hierzulande kaum Fassbare geschah: Zdravko Djakov wurde vollständig von seinem Krebs geheilt. Heute bricht es immer wieder aus ihm heraus: »Dass ich noch am Leben bin, verdanke ich allein Jesus!«



**Zdravka Vezarova** aus der bulgarischen Stadt Blagoevgrad litt an einer äußerst seltenen Rarität von Krankheit: Toxoplasmose. Schon bei ihrer Geburt war ihr linkes Auge erblindet. Mit 50 ließ ihre Sehkraft auf dem rechten Auge immer mehr nach. Die Ärzte legten ihr nahe, sich auf das Schlimmste vorzubereiten: »Es tut uns leid, aber Sie werden erblinden.« Verzweifelt griff sie nach jedem Strohalm, probierte jedes Erfolg

versprechende Heilungsprozedere aus. Nichts half. Dann hörte sie, dass in ihrer Stadt eine Evangelisation durchgeführt werden sollte, was unsere Zdravka Vezarova auf den Gedanken brachte, es doch auch mal mit Gott zu versuchen. Heute erinnert sich die Frau daran, wie wenn es gestern geschehen wäre: »Dieser Elia betete für mich, und plötzlich konnte ich mit dem von Geburt an blinden Auge perfekt sehen, sogar das Kleingedruckte lesen!« Und beide Augen – das geheilte und das noch sehbehinderte – strahlen.

Wo die Weisheit der Mediziner an Grenzen gestoßen ist, hat Jesus eingegriffen. Diese drei Geheilten sind Beispiele, die für viele andere stehen. Bulgarien liegt weder in Afrika, Asien noch Lateinamerika, sondern gar nicht weit weg von uns – in Europa. ■



# Das Staunen des Feuerwehrmanns

Seit über zehn Jahren führt er Sicherheitskontrollen durch, was – umschwirrt von Kindern – durchaus die Nerven strapazieren kann. Doch in einem Kindergarten in Tiberias ist alles anders.

Angelika Hoch  
Redaktion AVCreport

Wildes Toben, ohrenbetäubendes Geschrei, Rängeleien, Streit – für unseren Feuerwehrmann aus Tiberias sattem vertraute Auswüchse im Kindergartenalltag.

**Wohlthuender Kontrast** Heute kontrolliert er den Peniel-Kindergarten unseres Partners in Tiberias, den wir als AVC seit über einem Jahrzehnt unterstützen. Und er kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus: »Seit mehr als zehn Jahren führe ich jetzt schon Sicherheitskontrollen in verschiedensten Kindergärten durch. Doch bei euch herrscht eine total andere Atmosphäre. So etwas habe ich noch nie erlebt. Hier ist es sauber und ruhig, die Kids sind friedlich.«

Recht hat er, und wir sind stolz auf unsere Kinder. Uns ist bewusst: Es ist Gottes Liebe, die hier den Kindern vermittelt wird, die diesen Unterschied ausmacht. Auch im Peniel-Lernzentrum, der einzigen christlichen Schule in Tiberias, ebenfalls durch AVC-Patenschaften finanziell unterstützt, ist es nicht anders.

In diesem Jahr haben wieder einige neue Kinder von staatlichen Schulen ins Lernzentrum gewechselt. Das Statement eines der Mädchen aus der 6. Klasse spricht für sich: »Auf dieser Schule ist es ganz anders als auf meiner alten. Jetzt gehe ich gern zur Schule. Schon auf dem Nachhauseweg freue ich mich wieder auf den nächsten Schultag.«



**Im Tritt ohne Schrittmacher** Der christlichen Gemeinde in Tiberias geht es nicht viel anders als der Urgemeinde in Jerusalem: Sie platzt aus allen Nähten, wird verfolgt und erlebt Gottes Handeln. Immanuel hat seit seinem vierten Lebensmonat unter schweren Herzproblemen gelitten und als 2-Jähriger bereits eine Herztransplantation und elf weitere chirurgische Eingriffe hinter sich. Als 7-Jähriger, gesundheitlich massiv angeschlagen, taucht seine Mutter mit ihm in der christlichen Gemeinde in Tiberias auf. Mit neun wird ihm ein Herzschrittmacher implantiert. Doch der kommt »aus dem Tritt« und der Junge erleidet dermaßen Schmerzen, dass er sich kaum mehr auf den Beinen halten kann. Die Gemeinde betet – während die Ärzte sich nach zwei Jahren Ratlosigkeit entschließen, den Schrittmacher zu entfernen. Was für die Ärzte eine Überraschung und für uns ein Wunder



ist: Immanuel's Herz schlägt munter im Takt weiter – und das seit nunmehr eineinhalb Jahren. Und auch die Defizite aufgrund der ständigen Operationen im Babyalter wachen sich aus.

Israel erstaunt die Welt. Und Gott erstaunt Israel – seit Tausenden von Jahren. ■

Sie wollen ein Kind mit einer Patenschaft unterstützen? Frank Göttel, f.goettel@avc-de.org  
Tel. +49 6043 984 92 50

2. September 2016, 5.00 Uhr. Vier Bewaffnete dringen in die christliche Siedlung in Warsak ein. Sie haben ein Ziel: Die dort lebenden Christen sollen sterben.



PAKISTAN Christen im Würgegriff des Islam | QR-Code oder [www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme](http://www.avc-de.org/de/fuer-sie/filme) (Rubrik: Christenverfolgung)

können dabei aber niemanden mit in den Tod reißen.

Dank Samuels rechtzeitiger Warnung wurde kein weiterer Bewohner der christlichen Siedlung getötet. Das grenzt an ein Wunder. Allerdings wurden zwei Häuser von Christen vollständig zerstört. Und Samuels Familie bleibt ohne Ehemann, Vater und Versorger zurück. Sie teilt dieses Schicksal mit vielen anderen Familien, denn Christen in Pakistan werden immer wieder Ziel von Angriffen. Beten wir für sie. ■

# Attacke auf christliche Siedlung

Erika Gitt  
Public Relations

Es ist ein Morgen wie jeder andere. Samuel steht früh auf und bereitet sich auf seinen Arbeitstag vor. Um 5.00 Uhr verlässt er sein Haus in der christlichen Siedlung in Warsak, 30 km von Peshawar entfernt. Er ist sich nicht bewusst, dass er seine Familie für immer verlassen wird.

**Im Kugelhagel der Taliban** Samuel öffnet das Tor der Siedlung, und sofort eröffnen vier Attentäter das Feuer. Mit zwei Bauchschüssen schleppt sich der Verwundete mit letzter Kraft zu den Wachen, um sie zu warnen. Weitere sieben Kugeln treffen ihn in den Rücken. Nur Minuten später ist Samuel tot. Die alarmierten Wächter liefern sich einen erbitterten Kampf mit den eindringenden Terroristen und erhalten kurz darauf von der pakistanischen Armee Unterstützung. Wie durch ein Wunder wird außer zwei Wächtern niemand verletzt.

**In der Sackgasse** Gegen 8.00 Uhr sitzen die vier Taliban in einer Falle fest. Sie verschanzen sich in einem Haus, dessen Bewohner unverletzt haben fliehen können. Weil die vier Terroristen keinen Ausweg mehr sehen, zünden sie nacheinander ihre Sprengstoffgürtel,

**AVC unterstützt seit Jahren das Gemeindenetzwerk**, in dem Samuel Mitglied war. Trotz vieler Widerstände lassen sich die Christen nicht den Mut rauben. So wurden in der Nordwestprovinz in den letzten Jahren über zwanzig Tochtergemeinden gegründet. Einige der Mitarbeiter unterstützt AVC direkt durch persönliche Patenschaften. Weiter investieren wir in einen mobilen Buchladen, kontinuierliche Leiterausbildung und kümmern uns um Hinterbliebene früherer Anschläge. Sie können uns dabei unterstützen.



**Ärzte gesucht** Chirurgen/Allgemeinmediziner. Für einen zwei- bis dreiwöchigen medizinischen Einsatz auf den Philippinen im Februar / März 2017. Treten Sie bitte in Kontakt mit Carsten Aust: [carstenundmercy@gmail.com](mailto:carstenundmercy@gmail.com)

## Wanted Lernhelfer Philippinen



Für die Kinder unseres Missionars auf den Philippinen suchen wir zwei Lernhelfer/innen. Voraussetzung ist ein gutes Abitur; für die Betreuung des jüngeren Kindes ist dies nicht erforderlich. Unterkunft und Verpflegung frei. Interessenten wenden sich direkt an Carsten Aust, [carstenundmercy@gmail.com](mailto:carstenundmercy@gmail.com)



## Der »Himmelsbürger«

Yun aus China kann als Sprecher in Ihre Gemeinde eingeladen werden. Sein Dienst ist inspirierend und herausfordernd.

### Freie Termine

18. und 19. April 2017 in Süddeutschland  
1., 5. und 6. Mai 2017 in Mittel-/Norddeutschland.

### Sie sind interessiert?

Melden Sie sich bitte bei Volker Schwehn  
Tel. 06043 984 92 45  
[v.schwehn@avc-de.org](mailto:v.schwehn@avc-de.org).



**Spannende Geschichten von AVC** als Weihnachtsgeschenk. Ein Buch 5 EUR; ein Set (drei Bände) 10 EUR; drei Sets 20 EUR.



## Gabelstapler gesucht

Unser altgedienter Gabelstapler ist defekt. Damit die Arbeit in unserem Hilfsgüterlager weitergehen kann, benötigen wir dringend Ersatz.

## AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen und arbeitet in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten.

### 1. AVC steht verfolgten Christen bei

Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:

- mutig ■ entschlossen ■ wirksam.

### 2. AVC hilft Notleidenden

Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:

- schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.

### 3. AVC macht Jesus Christus bekannt

Wir verbreiten die christliche Botschaft:

- engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



Haiti Soforthilfe nach dem verheerenden Wirbelsturm

**klare worte.  
starke taten.**

## Impressum

AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

### AVC International

- AVC Deutschland | [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)
- AVC Schweiz | [www.avc-ch.org](http://www.avc-ch.org)
- AVC Österreich | [www.avc-at.org](http://www.avc-at.org)
- ACP Italia | [www.acp-it.org](http://www.acp-it.org)
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V. | [www.nehemia.org](http://www.nehemia.org)

### AVC Deutschland / Nehemia

Ranstädter Str. 20 | 63667 Nidda  
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99  
mail@avc-de.org | [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)  
mail@nehemia.org | [www.nehemia.org](http://www.nehemia.org)  
facebook.com/avcdeutschland  
Leiter Pawel Sturz

### Bankverbindungen

AVC IBAN: DE37 5206 0410 0004 1130 12  
BIC GENODEF1EK1

Nehemia IBAN: DE56 5206 0410 0004 0015 08  
BIC GENODEF1EK1

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia gegründet.

### AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel  
Tel. +41 (0)32 356 00 80  
mail@avc-ch.org | [www.avc-ch.org](http://www.avc-ch.org)  
Leiter Daniel Hofer

### AVC Österreich

Fabriksgasse 19 | A-2340 Mödling  
Tel +43 2236 360145  
mail@avc-at.org | [www.avc-at.org](http://www.avc-at.org)  
Vorsitzender Dr. Robert Krammer

### Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International

#### Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | [a.hoch@avc-de.org](mailto:a.hoch@avc-de.org)

#### Redaktion und Layout

Andreas Rossel | [a.rossel@avc-ch.org](mailto:a.rossel@avc-ch.org)

Bildnachweis AVC | [istockphoto.com](http://istockphoto.com) | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen

### Zweckgebundene Spenden

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt. Von allen eingehenden Spenden werden 10% als Verwaltungskosten einbehalten.



### Ich habe Interesse ...

- einen AVC-Vertreter zu einem Event einzuladen (Infoveranstaltung / Gottesdienst / Hauskreis)
- eine Patenschaft zu übernehmen für ...
  - Kinder
  - Evangelisten
- den AVC-report (zweimonatlich) kostenlos zu erhalten
- den Rundbrief (in der Regel zweimonatlich) zu erhalten
  - als Mail
  - als Brief

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Bitte senden, faxen, telefonieren oder mailen.

**Rückmeldung**

**Konferenzen** 2017

Event	Datum	Infos
AVC-Regionaltag in Freudenstadt	6. Jan. 2017 11.00 Uhr	Agape - Christliche Internationale Gemeinde e. V.   Ringstr. 27, 72250 Freudenstadt Mit Pawel Sturz, Waldemar Sardaczuk und Überraschungsgästen Bitte wegen des Essens anmelden bis 1. Januar Tel. 07445-2155 oder info@agape-cig.de.

klare worte. starke taten.

**Info-Events klare Worte inklusive** DEZEMBER 2016 / JANUAR 2017

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Website / Infoline	Referent
So.	4. Dez. 16	11.00	44805 Bochum	Gemeinde Gottes Wort, Harbener Heide 9	www.gottes-wort.org	W. Sardaczuk
So.	4. Dez. 16	15.00	42115 Wuppertal	Gemeinde Gottes Wort, Otto-Hausmann-Ring 184	www.gottes-wort.org	W. Sardaczuk

**Sie wünschen für Ihre Gemeinde eine Horizonterweiterung über die Landesgrenzen hinaus?**

Gern besuchen wir Sie für eine Filmpräsentation mit Predigt in einem Ihrer Gottesdienste oder an anderen Events.

**Kontakt** Volker Schwehn, Tel. +49 (0)6043 984 92 45 | v.schwehn@avc-de.org

**Heidi Al-Safau**, altgediente, inzwischen pensionierte Missionarin im wilden Nordostindien, u.a. bei ehemaligen Kopfgängern, berichtet gern auch in Ihrer Gemeinde (Hauskreis, Frauentreff, Jugend- oder Seniorengruppe etc.) über ihre Erfahrungen.

**Reisen Einsätze** 2017/2018 (weitere Reisen in Planung)


Datum	Land/Gebiet	Art der Reise / des Einsatzes	Kosten	Verantwortl.	Org.
<b>Gruppenreisen</b>					
21.-31. Januar 2017	<b>Südsudan</b>	Mission experience für Pastoren/Leiter	1600 EUR	P. Sturz	DE
11.-25. März 2017	<b>Kuba</b>	Mission experience   Konferenz   Projektbesuche	1800 EUR	P. Sturz	DE
1.-8. Juli 2017	<b>Pakistan</b>	Mission experience für Pastoren/Leiter	1500 EUR	P. Sturz	DE
15.-29. Okt. 2017	<b>Südostasien</b>	Mission experience   Gruppenreise	2800 CHF	B. Wacker	CH
in Planung für Okt.-Nov. 2017	<b>Indien</b>	Mission experience   Delhi/Nordostindien	1800 EUR	H. Al-Safau	DE
<b>Einsätze</b>					
jederzeit nach Bedarf 2017	<b>Griechenland</b>	Einsatz unter Flüchtlingen	Anreise + 30 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
jederzeit auf Anfrage 2017	<b>Italien</b> Sizilien	Gruppenreise   Einsatz unter Flüchtlingen in div. Städten	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
jederzeit auf Anfrage 2017	<b>Bulgarien</b>	Einsatz im Obdachlosen-Center   Kindercams (Sommer)	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
jederzeit auf Anfrage 2017	<b>Nordirak</b>	Einsatz in Flüchtlingscamps   minimum zwei Wochen	Anreise + n. Absprache	S. Ernst	CH
23.-27. Februar 2017	<b>Litauen</b>	Missionseinsatz in Vilnius (mit Waldemar Sardaczuk)	Anreise + 50 CHF/Tag	D. Sturz	DE
12.-18. April 2017	<b>Türkei</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	S. Boschmann	DE
15.-18. Juni 2017	<b>Tschechien</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
27. Juni-10. Juli 2017	<b>Estland</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	S. Boschmann	DE
28. Juli-13. August 2017	<b>Litauen</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag		DE
28. Juli-13. August 2017	<b>Polen</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag		DE
zw. 10. Dez. 2017-10. Jan. 2018	<b>Osteuropa</b>	»Strahlende Augen« Diverse Einsätze (5-7 Tage)	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
zw. 10. Dez. 2017-10. Jan. 2018	<b>Osteuropa</b>	»Aktion Weihnachtspäckli« (5-7 Tage) in diversen Ländern	Anreise + 25 CHF/Tag	H. Lehmann	CH
zw. 20. Dez. 2017-6. Jan. 2018	<b>Italien</b> Napoli	Einsätze unter Bedürftigen im Raum Napoli	Anreise + 25 EUR/Tag	C. Gautschi	IT

 Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website: [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)

# FEUER GOTTES NEU ERLEBEN

# Transformation

klare worte.  
starke taten.

## Pfingstkonzferenz

### 3.-5. Juni 2017

2. Juni 2017 Special Events  
für Pastoren/Leiter und Jugendliche

Im Bürgerhaus Nidda  
Hinter dem Brauhaus 15 | 63667 Nidda

Er ist in einem von Drogenanbau und -handel verseuchten Gebiet Marokkos aufgewachsen. In Konsum und Handel von Drogen involviert, hatte er mehrmals mit der Polizei zu tun. Doch über die Behörden hinaus sind jetzt noch andere an ihm interessiert.

# »Dealer« der guten Nachricht

AVC

klare worte.  
starke taten.

Régis Roulet  
Public Relations

Meine Begegnung mit Abdellatif in Marokko werde ich nicht so schnell vergessen, obwohl er sich äußerlich kaum von all den anderen Jungs unterscheidet. In seiner Region gibt's viele Berge und Wüsten, sehr wenig zu tun und sehr viele Drogen. Bereits in jungen Jahren gerät Abdellatif ins einschlägige Milieu. Alkohol, Drogen und Freunde sind sein Leben – waren sein Leben ...

**Überraschende Ernüchterung** Nach einem feuchtfröhlichen Nachmittag mit Freunden, geht er den Strand entlang, will ein bisschen Luft schnappen. Plötzlich sieht er zwei Bücher daliegen. Offensichtlich zwei Neue Testamente, die irgendjemand vielleicht absichtlich liegen gelassen hat. Abdellatif stutzt, nimmt die Bücher auf und ist schlagartig nüchtern – die Wirkung des Alkohols und der Drogen ist wie weggeblasen, der Nebel um seine Sinne weg. Kann er diesen noch vertrauen? Gott scheint ihn nicht in Ruhe lassen zu wollen, ist es doch schon das dritte Mal, dass sich Gott ihm gegenüber auf ungewöhnliche Weise äußert. Abdellatif erinnert sich an das erste Mal: Er hantierte an einem Transistorradio ohne Kabelverbindung und Batterien herum. Doch plötzlich gibt das Ding auf verschiedenen Kanälen christliche Programme von sich.

**Radikale Umkehr, radikale Verfolgung** Abdellatifs Stranderlebnis gibt im den letzten Anstoß. Seine Hinwendung zu Gott ist radikal. Ebenso seine Instant-

befreiung von allem Suchtverhalten. Die Veränderung ist so krass, dass seine Freunde den Vorher-Nachher-Effekt sofort bemerken.

Abdellatif schließt sich einer Hauskirche an und verbreitet die gute Nachricht von Jesus in alle Richtungen. Und es kommt, was kommen muss: Er wird unter Druck gesetzt, muss mehrmals umziehen, weil er aus seinen Wohnungen geworfen wird. Wieder bekommt er es mit der Polizei zu tun, wird wiederholt auf die Wache geschleppt – doch diesmal aus einem anderen Grund. Es folgen Verleumdungskampagnen in der Presse. Die ganze Stadt weiss: Der Drogendealer ist Christ geworden. Und dazu einer, der die gute Nachricht in der Öffentlichkeit breitschlägt. Leute suchen ihn in den Cafés auf, fragen ihn über die Gründe für seinen Gesinnungswandel aus.

Der Mann, der mir gegenüber sitzt, ist entflammt von einer verzehrenden Liebe für Gott und sein Land. Eine ansteckende Liebe, von der ich mir wünschte, dass sie wie eine Epidemie um sich greift. ■

